

Corona: 49 neue Infektionen

MARBURG. Das Gesundheitsamt des Landkreises Marburg-Biedenkopf hat innerhalb eines Tages 49 neue Corona-Fälle registriert. Die Gesamtzahl der seit März 2020 bestätigten Corona-Infektionen liegt damit aktuell bei 22 958. Die vom Robert-Koch-Institut (RKI) angegebene Inzidenz für den Landkreis Marburg-Biedenkopf liegt derzeit bei 1268,4. Derzeit werden 21 Personen stationär im Krankenhaus behandelt (+2). Davon benötigen vier Personen eine intensivmedizinische Betreuung. Die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit einer Corona-Infektion liegt weiter bei 311. Aktuell werden 6 465 aktive Fälle betreut. Die Zahl der genesenen Fälle hat sich um 178 auf 16 182 erhöht. Die durch das RKI ausgewiesene Hospitalisierungsinzidenz für Hessen liegt aktuell bei 5,4 pro 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

• Eine Übersicht über Impfaktionen des Gesundheitsamtes mit mobilen Teams findet sich auf www.marburg-biedenkopf.de/impfangebote.

CORONA-FÄLLE NACH KOMMUNEN

Stadt/ Gemeinde	Infizierte 31.01.2022
Amöneburg	90 (-1)
Angelburg	30 (-2)
Bad Endbach	227 (-1)
Biedenkopf	315 (-5)
Breidenbach	121 (-7)
Cölbe	173 (-4)
Dautphetal	232 (+1)
Ebsdorfergrund	165 (+1)
Fronhausen	131 (-3)
Gladenbach	244 (-3)
Kirchhain	472 (-7)
Lahntal	150 (-2)
Lohra	177 (-1)
Marburg	2412 (-57)
Münchhausen	39 (-1)
Neustadt	264 (0)
Neustadt HEAE	7 (-17)
Rauschenberg	72 (-1)
Stadtlendorf	751 (-16)
Steffenberg	37 (0)
Weimar	168 (-2)
Wetter	133 (-3)
Wohratal	27 (+2)
unklar	28 (+1)
Gesamt	6465 (-129)

Sitzungen in Weimar und Allna abgesagt

NIEDERWEIMAR. Die Gemeinde Weimar teilt mit, dass die Ausschuss-Sitzungen, die am heutigen 1. und morgigen 2. Februar stattfinden sollten, wie auch die Gemeindevertretungssitzung am 17. Februar aufgrund der Corona-Lage ersatzlos gestrichen wurden. Die Themen sollen dann in den Sitzungen im März behandelt werden.

Auch der Ortsbeirat Allna sagt seine für den heutigen Dienstag geplante Sitzung ab.

Tatort Klassen-Chatgruppe

Junge „Mediencouts“ an der Gesamtschule Niederwalgern klären über Gefahren in der digitalen Welt auf

VON STEFAN DIETRICH

NIEDERWALGERN. Eine Gruppe aus der siebten Klasse steht auf dem Pausenhof, die Smartphones griffbereit in den Jackentaschen. „Guckt mal, was der über die Maja in den Klassenchat geschrieben hat“, sagt eine Schülerin und zeigt ihr Handy. „Ach du Sch...“, sagt ihr Mitschüler, „die ist ja komplett nackt!“ Und damit nicht genug – zu dem Foto hat ihr Ex-Freund auch noch eine richtig gemeine Nachricht geschrieben: „Endlich bin ich die hässliche Schlampe los.“ Die Mitschülerinnen und Mitschüler sind entsetzt – und fragen sich: Wie können sie Maja helfen?

Was sich auf dem Schulhof der Gesamtschule Niederwalgern abspielt, ist zum Glück nur ein erfundener Fall. Die Schülerin, die gerade sichtlich traurig und eingeschüchert über den Schulhof läuft, heißt gar nicht Maja, und auch das Foto zeigt nicht sie und ist sowieso nicht wirklich zu erkennen. Die Schülerinnen und Schüler aus der Arbeitsgruppe „Make IT Safe“ wollen mit dem drastischen Beispiel zeigen, welche Risiken durch einen zu sorglosen Umgang mit sozialen Medien entstehen können. Das vermitteln sie regelmäßig ihren Mitschülerinnen und Mitschülern – diesmal stellen sie das Thema für die breite Öffentlichkeit dar: Ein Fernsehteam des Hessischen Rundfunks ist nach Niederwalgern gekommen, um einen Beitrag zu drehen, der zum „Safer Internet Day“ am 8. Februar ausgestrahlt werden soll.

„Wir werden dazu ausgebildet, Jüngeren beizubringen, mit den sozialen Medien umzugehen.“

Ida, Schülerin

Doch auch wenn der hier dargestellte Fall fiktiv ist – aus der Luft gegriffen ist er leider nicht. Im Jahr 2020 gab es laut aktueller Kriminalstatistik allein in Hessen 893 angezeigte Fälle des Verbreitens von pornografischen Darstellungen, bei denen die Tatverdächtigen unter 20 Jahre alt waren. Was vielen Jugendlichen nämlich nicht bewusst ist: Wer kinderpornografische Fotos verbreitet, begeht eine Straftat, erklärt Dirk Hintermeier, Landeskoordinator für Cybercrime-Prävention beim Landeskriminalamt.

Erwachsenen droht dafür eine Freiheitsstrafe von einem bis zu zehn Jahren, aber auch für Jugendliche kann es Konsequenzen haben. Sind sie über 14, können sie nach Jugendstrafrecht zur Verantwortung gezogen werden. Und: „Das Handy kann als Tatmittel angesehen und bis zum Abschluss des Ermittlungsverfahrens eingezogen werden – das kann ein bisschen dauern“, sagt der Experte, der ebenfalls in dem HR-Beitrag zu sehen sein wird. Kinder unter 14 Jahren sind nicht strafmündig.

Aber: „Es kann trotzdem sein, dass man sich das Handy näher anschaut und die Erzie-



Schülerinnen und Schüler der Arbeitsgruppe „Make IT Safe“ stellen für ein Fernsehteam des Hessischen Rundfunks auf dem Schulhof eine fiktive Szene dar, in der ein Nacktfoto einer Mitschülerin über soziale Medien versendet wird. Die Jugendlichen werden zu Mediencouts ausgebildet, um Mitschülerinnen und Mitschüler im sicheren Umgang mit sozialen Medien zu schulen.

FOTO: STEFAN DIETRICH

hungsberechtigten bittet, es auf Werkseinstellungen zurückzusetzen – eventuell im Beisein des Fachkommissariats.“

Einige der Jugendlichen engagieren sich auch deshalb in der Arbeitsgruppe, weil sie selbst schon unangenehme oder bedrohliche Erfahrungen im Umgang mit sozialen Medien gemacht haben. „Eine Freundin von mir hat jemand Älteren über das Internet kennengelernt“, berichtet Ida, die seit den Sommerferien in der Arbeitsgruppe ist. „Sie wurde von ihm gestalkt und bedroht.“ Deshalb, sagt Ida, wolle sie anderen helfen, damit ihnen das möglichst nicht passiert. „Wir werden dazu ausgebildet, Jüngeren beizubringen, mit den sozialen Medien umzugehen.“

„Die Schüler werden zu Mediencouts ausgebildet“, erklärt Lehrerin Birgit von Barga. „Ihr Auftrag ist unter anderem, immer wieder die Fünftklässler zu schulen, weil häufig Fünftklässler zum ersten Mal ein Handy bekommen, wenn sie die Grundschule verlassen.“ Von Barga ist die Gymnasialzweig-Leiterin der Gesamtschule und Grün-

derin sowie Vorsitzende des Vereins „Make IT Safe Marburg e.V.“, der auch mit anderen Schulen zusammenarbeitet und zudem vor Corona einen Volkshochschul-Kurs für Senioren angeboten hat. Gemeinsam mit Mara Belger, der Jugendmedienschutz-Beauftragten der Schule, leitet sie die Gruppe „Make IT Safe“. Das Ziel: Schülerinnen und Schüler für einen vernünftigen Umgang mit Internet, Handy und sozialen Medien zu sensibilisieren.

Die Jugendlichen sprechen dieselbe Sprache, erklärt von Barga, warum die jungen Mediencouts das Thema besonders gut vermitteln können. Erwachsene verstehen oft gar nicht die Ausdrücke, mit denen in der Jugendsprache zum Beispiel ein intimes Foto bezeichnet wird. Und die Hemmschwelle, über Probleme zu sprechen, sei unter Jugendlichen geringer als gegenüber Erwachsenen. Von



Birgit von Barga

Experte rät: Sparsam mit Daten umgehen

Was können Jugendliche und ihre Eltern tun, damit sie nicht Opfer von Kinderpornografie, Stalking und anderen Straftaten werden?

Cybercrime-Experte Dirk Hintermeier hat einige Ratschläge:

- Generell vorsichtig mit den eigenen Daten und Bildern umgehen: „Ich kann nicht immer kontrollieren, wer mich fotografiert, aber ich kann bestimmen, welche Bilder ich selber hochlade“, sagt Hintermeier.
- Grundsätzlich rät der Experte davon ab, intime Aufnahmen zu versenden – „auch nicht an die beste Freundin oder den Freund“. Denn damit verliert man die Kontrolle darüber, was später mit den Fotos geschieht.
- Besonders vorsichtig sollte man sein, wenn man Personen nur in der virtuellen Welt kennenlernt. Zum Beispiel können sich pädophile Erwachsene in sozialen Medien als Jugendliche ausgeben und so Jüngere

dazu verleiten, ihnen pornografische Fotos zu schicken.

- Um zu erfahren, was andere eventuell ungefragt über einen selbst ins Internet stellen, kann man den eigenen Namen regelmäßig in Suchmaschinen eingeben.
- Für soziale Medien wie WhatsApp, TikTok und Instagram gibt es Altersbeschränkungen. Wenn sich dort Jüngere anmelden, müssen die Eltern einwilligen. Darüber sollten Eltern Bescheid wissen und sich ihrer Verantwortung bewusst sein.
- Wer Messenger-Dienste nutzt, sollte wissen, dass er dafür Informationen über sich preisgibt, sagt Hintermeier. Dazu gehören neben der Handynummer oft Geodaten und die Erlaubnis, auf Fotos und Kontakte zuzugreifen.

Und was ist, wenn – wie im Fallbeispiel – intime Fotos einer Schülerin verbreitet werden? Dann können sich die Betroffenen wehren, um die Ver-



Im Jahr 2020 gab es laut aktueller Kriminalstatistik allein in Hessen 893 angezeigte Fälle des Verbreitens von pornografischen Darstellungen, bei denen die Tatverdächtigen unter 20 Jahre alt waren.

THEMENFOTO: NICOLAS ARMER/DPA

Barga stellt aber auch klar: „Die Mediencouts sind keine Therapeuten und keine Polizei.“ Wenn es um Straftaten wie Kinderpornografie gehe, ziehen sie und ihre Kollegin die Jugendlichen aus der Sache heraus, um sie zu schützen.

In der Arbeitsgruppe erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie vorsichtig sein muss, um nicht Opfer von Straftätern zu werden. „Wir gucken uns zum Beispiel Chats an, die in der Realität passiert sind“, berichtet Ida. Es gehe beispielsweise um Er-

wachsene, die versuchen, Jugendliche zu überreden, ihnen Fotos von sich zu schicken. „Wir haben uns verschiedene Apps angeguckt“, berichtet Hannes, „inwiefern sind die sicher, und welche Einstellungen sollte man wählen“. „Und worauf man aufpassen muss“, ergänzt Pia, „dass man zum Beispiel nicht seinen kompletten Namen nennt und nicht alles zeigt, wo man gerade ist.“

Für den HR spielen die Schülerinnen und Schüler an diesem Tag die Szene mehrfach vor, einige berichten anschließend auch in Interviews vor der Kamera über ihre Erfahrungen. Auch an der Gesamtschule wird die Arbeitsgruppe zum „Safer Internet Day“ im Februar die Kinder und Jugendlichen noch einmal für den sicheren Umgang mit dem Internet sensibilisieren – damit es in der Realität möglichst gar nicht zu Fällen wie dem von Maja kommt.

• **Der Fernsehbeitrag** mit Schülerinnen und Schülern der Gesamtschule Niederwalgern ist am Dienstag, 8. Februar, in der Sendung „Die Ratgeber“ zu sehen, die ab 18.45 Uhr im HR-Fernsehen läuft. Direkt im Anschluss ist der Cybercrime-Experte Dirk Hintermeier vom Landeskriminalamt von 19.15 bis 20.15 Uhr Gast bei der Frauen Union Marburg-Biedenkopf. Das Thema der Online Diskussion lautet: „Tatzeit Kindheit – Wenn Jugendliche zu Tätern werden“. Nähere Informationen und ein Zugangslink zur Veranstaltung unter www.fu-marburg-biedenkopf.de/artikel/tatzeit-kindheit-wenn-jugendliche-zu-taetern-werden.